Λ 376 b: in E tötet Diomedes Phegeus, in Λ wird er von Alexander verwundet. Die Worte νύξ' ἵππων ἐπιβησόμενον κατὰ δεξιὸν ὦμον, ἤριπε δ'ἐξ ὀχέων finden sich E 46/7 und Π 343/4: Subjekt zu νύξ' ist in E Idomeneus, in Π Meriones.

Nun ist Π 610/14/15 = N 503 bis 5 und Π 610 bis 3 = P 526 bis 9. In N wird von Idomeneus und Aeneas, in P von Hektor und Automedon berichtet. Ist es nach dem Gesagten nicht wahrscheinlicher, dass unsere Stelle in Π, die von Meriones und Aeneas erzählt, mit N, als dass sie mit P Übereinstimmung aufweist? Hinzu kommt folgendes: Der Anlass der Interpolation ist natürlich Vers 610: Der Interpolator erinnerte sich mit seinem Rhapsodengedächtnis an denselben Vers und seine Fortsetzung, sei es nun in N, sei es in P. Im ersteren Falle aber ständen die Verse 614/15 vor 611 bis 13. — Es sind demnach 611 bis 613 zu athetieren.

V.

B 365 ff. Γνώσῃ ἔπειθ', ὅς θ'ἡγεμόνων κακός ὅς τέ νυ λαῶν,
ἠδ' ὅς κ'ἐσθλὸς ἔῃσι· κατὰ σφέας γὰρ μαχέονται
367. γνώσεαι δ' ἢ καὶ θεσπεσίῃ πόλιν οὐκ ἀλαπάζεις
ἢ ἀνδρῶν κακότητι καὶ ἀφραδίῃ πολέμοιο.

Christ hält 367/8 für eine Interpolation. Aber gerade das doppelte γνώσεαι macht das unwahrscheinlich: solche Wiederholung desselben Wortes oder derselben Wörter am Anfange dicht aufeinanderfolgender Verse in rhetorischer Absicht ist eine Eigentümlichkeit der Partie. Man vergleiche ἰδρώσει 388 und 390, und εὖ μέν τις, bezw. εὖ δέ τις in 382, 83, 84.

VI.

H 380. δόρπον ἔπειθ'εἵλοντο κατὰ στρατὸν ἐν τελέεσσιν ist aus Σ 314 + 298 zusammengesetzt; der Vers ist in dem Zusammenhange unsinnig und kann unmöglich den Dichter von H 370/71 zum Verfasser haben, da dieser Σ 298 zweckentsprechend zu benutzen verstand. Offenbar wurde der Interpolator durch H 370/71 an die Stelle in Σ erinnert und holte sich von dort die Elemente zu seinem albernen Einschub.

Ich trage daher Bedenken, Δ 398 deswegen für echt zu erklären, weil sein zweiter Bestandteil gleich Z 183 b ist und auch sonst die Partie in Δ Uebereinstimmungen mit der Bellerophongeschichte in Z aufweist (Δ 392 = Z 187 a + 189 a, Δ 397 a = Z 190 a, Δ 397 b = Z 189 b).

Parallelstellen.

I.

In der Beurteilung des Zweikampfes zwischen Achilleus und Aineias in Υ stimme ich mit *Robert* im wesentlichen überein (p. 224 ff.): Die Episode bildete ursprünglich ein Einzellied, das nicht für die Stelle, an der wir es heute lesen, gedichtet war, sondern an jedem beliebigen, zwischen der Landung der Griechen und dem Falle Achills liegenden Zeitpunkte spielen konnte. Auch Verlauf und Ende des Kampfes war einstmals anders: Achilleus wurde besiegt und nur durch das Eingreifen des Poseidon gerettet. Als dann ein Bearbeiter das alte Einzellied in unsere Ilias aufnahm, wurden die Erfolge des Aineias so herabgedrückt, dass Poseidon nicht mehr den Achilleus, sondern ihn selbst retten musste.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Welche Verse sind nun Bestandteil des alten Einzelliedes, welche fallen dem Bearbeiter zu? Darüber ist die Diskussion noch nicht abgeschlossen! — Dass 213--241 erst nachträglich eingefügt ist, bedarf keines Beweises mehr. Der Verfasser dieser Verse benutzte die Διομήδους καὶ Γλαύκου συμβολή: Υ 213/214 = Z 150/151 und Υ 241 = Z 211. Dass nicht etwa Z aus Υ stammt, ergibt sich daraus, dass Υ 213/214 sich nur rechtfertigen würde, wenn eine Frage Achills nach dem Geschlecht des Aineias vorausgegangen wäre (cfr. *Hentze,* Einleitung zu Y S. 58); eine solche Frage aber hat Achill nicht gestellt, — auch nicht im alten Liede, wie sich aus 203/4 ergibt.

Sicher ein Bestandteil der ursprünglichen Fassung ist Y 98 (cfr. *Robert,* S. 227), und damit die Unterredung zwischen Apollo und Aineias (v. 79 ff.), wenigstens in ihrem Kerne. Nun lesen wir 158—160:

δύο δ'ἀνέρες ἔξοχ' ἄριστοι
Ἐς μέσον ἀμφοτέρων συνίτην μεμαῶτε μάχεσθαι,
Αἰνείας τ' Ἀγχισιάδης καὶ δῖος Ἀχιλλεύς.

Diese Verse ergeben keinen Sinn, wenn vorher von Aineias gesagt ist, dass er gegen Achill kämpfen wolle; sie stehen also in Widerspruch mit Y 98 ff. und stammen demnach vom Bearbeiter. 159 ist aus Z 120; man wird daher kein Bedenken tragen, auch die Verse 176/177, welcher mit Z 121/122 übereinstimmen, dem alten Liede abzusprechen und dem Bearbeiter zuzuweisen.

Nun bleibt noch eine Uebereinstimmung zwischen dem Aineiaskampfe und der Συμβολή in Z: Y 184/5 = Z 194/5. Es ist von *Robert* p. 227 darauf aufmerksam gemacht worden, dass Y 180—82 schlecht zu 184—186 passt. Entweder diese oder jene Verse müssen also dem alten Liede abgesprochen werden. *Robert* scheidet 180—182, *Nauck* 184—186 aus. Nachdem wir vorher festgestellt haben, dass der Bearbeiter des alten Liedes Z ausgiebig benutzt hat, werden wir lieber *Nauck* folgen als *Robert.*

Nun gibt es auch zwischen der Asteropaiosepisode in Φ und dem Zusammentreffen des Diomedes und Glaukos in Z eine Reihe von Berührungspunkten.

a) Z 121/122 lesen wir:

Οἱ δ'ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντε,
Τὸν πρότερος προέειπε βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης.

Diesen Versen ist fast gleich Φ 148/149. In Z weisst ἰόντε passend auf συνίτην in v. 120 zurück. — Weniger gut geht in Φ dem ἰόντες ἐπᾶλτο in v. 140 und ἐπόρουσεν in v. 144 voran.

b) Z 145 = Φ 153.

Τυδεΐδη (bezw. Πηλεΐδη) μεγάθυμε, τί ἢ γενεὴν ἐρεείνεις;

Viel besser folgt auf diesen Vers die wundervolle Begründung in Z als die nackte Mitteilung, welchen Geschlechtes er sei, in Φ.

c) Z 127 = Φ 151.

δυστήνων δέ τε παῖδες ἐμῷ μένει ἀντιόωσιν . . .

Dieser Vers ist in Φ erträglich, in Z schildert er trefflich die erwachte Teilnahme des Diomedes.

Also benutzte sowohl der Überarbeiter des Zweikampfes zwischen Achilleus und Aineias, als auch der Dichter der Asteropaiosepisode die Διομήδους καὶ Γλαύκωνος συμβολή Ebenso scheint der eine wie der andere von der Lykaonscene in Φ abhängig zu sein.

1) Φ 69/70 ähnlich Y 279/80[1]): in Y stört das doppelte ἔστη Versanfang 280 und 282.

[1]) Y 279/80 ist dem Bearbeiter zuzuweisen, denn in der ursprünglichen Version warf Achilleus schlechter: sein Speer blieb im Schilde des Aineias stecken, cfr. 322 f.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2) Φ 80/81 ähnlich Φ 155/56: die Kürze der Zeit ist in Φ 80/81 wirkungsvoll, in Φ 155/56 gleichgiltig.

3) Φ 69/70 ähnlich Φ 167/68: an der zweiten Stelle ist das Femininum ἡ . . . λιλαιομένη auffallend.

Bedenkt man ferner, dass sowohl der Interpolator des Aineiaskampfes, als auch der Dichter der Asteropaiosscene Neigung zu genealogischen Betrachtungen hat (Υ 213ff., Φ 141ff., Φ 187ff.), dass ausserdem der eine wie der andere mit demselben Verse (Φ 165 = Υ 268[1]) sich auf eine Ὁπλοποιία beziehen, so wird man die Vermutung wagen, dass beide identisch sind.

II.

Δ 295 cfr. Ε 677 und 695.

In der ἐπιπώλησις Ἀγαμέμνονος werden Δ 295 als Gefährten Nestors Pelagon, Alastor und Chromios genannt. — Diese 3 finden wir in der Sarpedonepisode von Ε als Lykier wieder: 677 und 695.[2]) Welche Stelle ist das Original? Sind Pelagon, Alastor und Chromios ursprünglich Pylier oder Lykier? λ 286 wird ein Chromios als Bruder des Nestor und Ν 422 ein Alastor als Gefährte des Antilochos genannt. Nehmen wir einmal an, Ε wäre das Original und Δ die Kopie, dann würden Alastor und Chromios eigentlich Lykier sein, erst der Verfasser der Ἀγαμέμνονος ἐπιπώλησις hätte sie zu Pyliern gemacht, und von dem wären λ 286 und Ν 422 abhängig. Wie unwahrscheinlich! Der Wortlaut von Δ 295 gab keinen Anlass, konnte eher davon abraten, Chromios zum Bruder Nestors zu machen, und Ν 422 macht einen alten Eindruck und wurde von *Robert* geradezu seiner Urilias zugewiesen. (p. 320, vers 1350.) Nein! Es wird bereits die Sage Alastor und Chromios als Pylier gekannt haben: deshalb ist von den Dichtern der eine als Gefährte oder Bruder des Nestor, der andere als Gefährte des Nestor oder Antilochos genannt. Δ 295 ist also das Original.

Sicherlich irrtümlich ist die Meinung von *Robert*, der zwar Ν 422 für ein Stück der Urilias hält, aber doch annimmt, dass der Redaktor seiner III. Ilias, die Ἀγαμέμνονος ἐπιπώλησις gedichtet, und die Sarpedonepisode als Bestandteil der Διομήδους ἀριστεία schon vorgefunden habe.

III.

Χ 266/7 = Ε 288/289.

πρίν γ' ἢ ἕτερόν γε πεσόντα
αἵματος ἆσαι Ἄρηα ταλαύρινον πολεμιστήν.

In Χ ist alles in Ordnung. In Ε nehmen diese Worte (ebenso der durch sie veranlasste Vers 258) unpassend voraus, was nachher geschieht, und kontrastieren übel mit dem ungestümen Kampfeseifer des Diomedes. (cfr. 135 ff.)

Die Verse in Χ sind nach *Robert* ein Bestandteil der ursprünglichen Ἕκτορος ἀναίρεσις, die in Ε ein Teil des alten Diomedesliedes. Ist beides richtig, so wäre das Diomedeslied jünger als die Ἕκτορος ἀναίρεσις.

---

[1]) Υ 268 ist dem Bearbeiter zuzuweisen, cfr. *Robert* l. l. S. 228.

[2]) Damit erledigt sich die Variante *Σελάγων*.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV.

Π 478 bis 80 = Ε 16 bis 18.

Τυδεΐδεω (bezw. Πατρόκλου) δ' ὑπὲρ ὦμον ἀριστερὸν ἤλυθ' ἀκωκή
Ἔγχεος, οὐδ' ἔβαλ' αὐτόν· ὃ δ' ὕστερος ὦρνυτο χαλκῷ
Τυδεΐδης (bezw. Πάτροκλος)· τοῦ δ' οὐχ ἅλιον βέλος ἔκφυγε χειρός . . .

In diesen Versen zeigt sich deutlich das Bestreben, zwischen den verschiedenen Synonymen, die ‚Speer' bedeuten, abzuwechseln: ἔγχεος, χαλκῷ, βέλος. — In dem vorangehenden Verse haben wir in Π: δουρὶ, in Ε: ἔγχος. Danach scheint Ε 16 bis 18 jünger zu sein als Π 478 bis 80.

Robert ist anderer Meinung. Er hält Ε 1 bis 98 für einen Teil der ursprünglichen Διομήδους ἀριστεία, (Seite 191) und zählt Π 478 ff. zum ältesten Bestande des in die Patroklie eingefügten Liedes von Sarpedons Tod (Seite 395, 396). Diese Erweiterung der Urilias aber ist nach seiner Meinung jünger als jenes einst selbständige Diomedeslied (Seite 184, 396).

V.

Zu Ζ 5 bis 65.

Ζ 37 ff. ist Π 330 ff. ähnlich: Π scheint das Original zu sein, da in Ζ die unverbunden nebeneinander gestellten Partizipia: ἀτυζομένω, βλαφθέντε, ἄξαντ' stören. Vielleicht stammt auch der Name Ἀκάμας Ζ 8 aus Π 342; jedenfalls ist in Π der Name nicht ohne Beziehung gewählt: den Unermüdlichen holt doch ποσὶ καρπαλίμοισι Meriones ein.[1])

Ζ 41 ist gleich Φ 4: in Ζ missfällt die doppelte Verwendung des Partizipiums von ἀτύζεσθαι an derselben Versstelle 38 und 41; es dürfte danach auch Ζ 34/35 durch Φ 86 und Ζ 45 durch Φ 71 beeinflusst sein.

Schwerlich also ist die Meinung von *Robert* l. l. S. 201 zu billigen, der Ζ 5 bis 11 und 29 bis 65 im wesentlichen seiner Urilias zuweist.[2])

VI.

Η 421/22 = τ 433/34.

Ἠέλιος μὲν ἔπειτα νέον προςέβαλλεν ἀρούρας
ἐξ ἀκαλαρρείταο βαθυρρόου Ὠκεανοῖο . . .

In τ ist die Zeitbestimmung passend: als die Eos erscheint, brechen die Jäger auf (v. 428); bald sind sie an der Stelle angelangt, wo sie jagen wollen (v. 432) — in der Tat hat die Sonne eben erst angefangen, die Fluren zu bescheinen. In Η geht Idaios von Ilios ἠῶθεν fort (v. 381); er kommt ins griechische Lager, wo die Fürsten mit ihm verhandeln. Dann kehrt er nach Ilios zurück und erstattet Bericht; die Troer rüsten sich zur νεκρῶν ἀναίρεσις, und als sie mit den Griechen, die zu demselben Zwecke ausgezogen sind, auf dem Schlachtfelde zusammentreffen, ἠέλιος νέον προςέβαλλεν ἀρούρας. Zweifellos ist νέον in τ besser am Platze als in Η.

---

[1]) cfr. *Robert* über die Namen Dolon und Eumedes, l. l. S. 501.

[2]) Ich wage nicht zu entscheiden, ob Ζ 9 bis 11 oder Δ 459 bis 461 das Original ist, wenngleich als Besitzer der *κόρυς ἱπποδάσεια* sich besser *Ἐχέπωλος* als *Ἀκάμας* eignet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Anderseits macht mich mein Freund *M. Calvary* darauf aufmerksam, dass H 423 tadellos an 422 anschliesst, während τ 434 in der Luft schwebt. Es bleibt nichts anders übrig, als anzunehmen, dass weder der Dichter von H noch der von τ die beiden übereinstimmenden Verse gedichtet hat.

VII.

Ξ 151/2 = Λ 11/2.

'Αχαιοῖσιν δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ
καρδίῃ, ἄλληκτον πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι.

Diese Worte sind in Λ durch ein Füllsel zu vollen zwei Versen erweitert worden: was soll nämlich neben μέγα τε δεινόν τε noch das asyndetisch hinzugefügte ὄρθ'? Λ 11/12 ist also später als Ξ 151/52.[1]) *Robert* weist beide Stellen dem Redaktor seiner dritten Ilias zu (l. l. S. 478); ist das richtig, so hätte dieser Poet Ξ 151/52 vor Λ 11/12 gedichtet. So viel ist jedenfalls sicher, dass der Anfang von Λ viel jünger ist, als zum Beispiel Christ glaubt. Nur hätte *Robert* (l. l. S. 162) dafür nicht anführen sollen, dass ἱππῆες 52 im Sinne von Wagenkämpfern steht: 51 bis 55 sind nämlich eine nachträgliche Interpolation, sie stehen im Widerspruche mit den vorangehenden Versen, da in 47 bis 50 die Wagenkämpfer als πρυλέες vorgehen wollen, in 51 bis 55 die πρυλέες von den ἱππῆες verschieden sind

VIII.

O 525 bis 29 und N 643 bis 47.

O 525 ff. ist N 643 ff. ähnlich. Man vergleiche O 525. τόφρα δὲ τῷ ἐπόρουσε . . . und N 643. ἔνθα οἱ υἱὸς ἐπᾶλτο. Es folgen in N wie in O nach einem choriambischen Worte zwei sich an das Subjekt anschliessende Relativsätze. Der zweite lautet in O: ὃς τότε Φυλείδαο μέσον σάκος οὔτασε δουρὶ ἐγγύθεν ὁρμηθείς . . . in N ὅς ῥα τότ 'Ατρείδαο μέσον σάκος οὔτασε δουρὶ ἐγγύθεν . . .

Der erste Relativsatz ist in O fast völlig überflüssig: Nach Λαμπετίδης ist der Zusatz ὃν Λάμπος ἐγείνατο . . . nichts als Füllsel, und die Worte: εὖ εἰδότα θούριδος ἀλκῆς stören insofern, als derselbe Mann kurz vorher das Attribut αἰχμῆς ἐὺ εἰδώς erhalten hat. Auch die unmittelbar sich anschliessenden Worte in O sind infolge der beiden mit τόν beginnenden Sätze ungeschickt: 529, 30 πυκινὸς δέ οἱ ἥρκεσε θώρηξ, τόν ῥ ἐφόρει γυάλοισιν ἀρηρότα· τόν ποτε Φυλεύς . .

Diese Stelle dürfte aus N 371/2 stammen: οὐδ' ἥρκεσε θώρηξ, χάλκεος, ὃν φορέεσκε.

Robert weist N 371, 2, N 643 ff. und O 525 ff. seiner zweiten Ilias zu. (cfr. l. l. Seite 418, 420, 423). Hat er Recht, müsste man mindestens annehmen, dass O 525 ff. später gedichtet ist als N 371/2 und N 643 ff. (cfr. seine Bemerkungen auf Seite 415).

---

[1]) Aus ähnlichem Grunde ist *Λ* 518 ursprünglicher als *Δ* 194, wenn auch *Robert* diese Stelle der zweiten, jene der vierten Ilias zuweist und *v. Wilamowitz* meint: „Die Bearbeitung des *Λ* ist jünger als *Δ*." Die Konjektur *v. Wilamowitz's* Isyllos S. 46 Anm. 3 zu *Δ* 194 ἀμύμονα ἰητῆρα für ἀμίμονος ἰητῆρος ist bedenklich, da *Λ* 518 nicht ebenso verändert werden kann.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf